

## **PRESSEMITTEILUNG 20.08.2002**

Drogenbeauftragte der Bundesregierung  
zu Gast in Heilbronn:

### **"Neue Konzepte in der Drogenpolitik" zur Diskussion gestellt**

Harald Frieze hatte eingeladen

"Wir müssen mehr Geld für die Drogenprävention ausgeben, dann wird auch weniger Geld für die Suchthilfe benötigt", betonte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk. MdB. Dabei setzt sie auf die eine noch intensivere Kooperation mit Sportvereinen und Schulen.

Auf Einladung ihres Fraktionskollegen Harald Frieze war die SPD-Bundestagsabgeordnete nach Heilbronn gekommen, um zuerst dem Kontaktladen in der Bahnhofstrasse einen Besuch abzustatten und anschließend im Rahmen einer Fachkonferenz "Neue Konzepte in der Drogen- und Suchtpolitik" in der AOK vorzustellen und zu diskutieren.

Vom Konzept des Heilbronner Kontaktladens zeigte sich Caspers-Merk überzeugt. Sie lobte das Engagement Harald Frieses, der in seiner Zeit als Bürgermeister in Heilbronn an der Planung federführend beteiligt war.

Neben den "klassischen drei Säulen" der Sucht- und Drogenstrategie - hier nannte die Abgeordnete in der Fachkonferenz die Bausteine Prävention und Aufklärung, Schadensbegrenzung und Ausstiegshilfen, Nachfragereduzierung und Repression - setzte sie zusätzlich als vierte Säule auf ein breites Angebot an Überlebenshilfen. "Es geht", meinte Marion Caspers-Merk, "darum, ganz gezielt mit konkreten Hilfsangeboten auf

die einzelnen Gruppen zuzugehen". Ihr Ziel sei "eine Drogen- und Suchtpolitik, die nationale Konzepte mit lokalen Präventionsmaßnahmen verbindet". "Die beste Hilfe, die wir den Menschen anbieten können, ist, einen gefährdeten Menschen so frühzeitig zu erreichen, dass er gar nicht erst süchtig wird", lautete das Fazit der Drogen- und Suchtbeauftragten.